



Lagebericht für das Geschäftsjahr 2013

I. Gesetzliche und satzungsmäßige Grundlagen

Das Versorgungswerk ist nach § 1 des Gesetzes über die Versorgung der Steuerberater (StBVG NW) vom 10. November 1998 eine Körperschaft des öffentlichen Rechts mit dem Sitz in Düsseldorf (§ 1 Abs. 1 der Satzung des Versorgungswerks der Steuerberater im Land Nordrhein-Westfalen vom 13. Januar 1999). Das Versorgungswerk hat die Aufgabe, seinen Mitgliedern und sonstigen Leistungsberechtigten Versorgung nach Maßgabe des StBVG NW und der Satzung zu gewähren.

II. Geschäftsverlauf

1. Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Die gesamtwirtschaftliche Lage in Europa war im Geschäftsjahr 2013 weiterhin durch die Finanzkrise gekennzeichnet. Das Zinsniveau der noch als sicher angesehenen Staaten (AAA- Rating) ist gegenüber dem Vorjahr leicht gestiegen, befindet sich jedoch weiter auf einem niedrigen Niveau.

Abb. 1: Zinsentwicklung

Entwicklung der EUR Renditen (Benchmarkanleihen, 10 Jahre), Quelle: Reuters							
	Land	Dez 2013	Nov 2013	Dez 2012	Dez 2011	Dez 2010	Dez 2009
Staats- anleihen	DE	1,94%	1,69%	1,30%	1,83%	2,95%	3,39%
	FR	2,43%	2,23%	1,99%	3,17%	3,36%	3,60%
	NL	2,23%	2,04%	1,50%	2,20%	3,15%	3,56%
	BE	2,56%	2,35%	2,05%	4,10%	3,98%	3,72%
	AT	2,28%	2,05%	1,75%	2,93%	3,50%	3,88%
	IT	4,09%	4,05%	4,50%	7,00%	4,84%	4,14%
	ES	4,15%	4,13%	5,26%	5,11%	5,48%	3,99%
	PT	6,04%	5,89%	7,00%	13,39%	6,68%	4,06%
	E	3,47%	3,54%	4,66%	8,57%	9,23%	4,89%
	GR	8,57%	8,92%	11,48%	32,31%	12,54%	5,76%
	FI	2,15%	1,90%	1,52%	2,33%	3,16%	3,58%

Aktien und Unternehmensanleihen haben sich hingegen sehr positiv entwickelt. Die Aktienmärkte hatten im Geschäftsjahr einen durchschnittlichen Zuwachs von ca. 22 % zu verzeichnen.

Abb. 2 Aktienentwicklung

Entwickelte Länder: Wertentwicklung internationaler Aktienmärkte bis Ende Dezember 2013, Quelle: MSCI										
Land/Region	seit 30. Nov 2013		seit 31. Dez 2012		seit 31. Dez 2011		seit 31. Dez 2010		seit 31. Dez 2009	
	lokal	in EUR								
Welt	2,13%	0,94%	29,57%	21,86%	50,85%	39,83%	43,36%	37,26%	58,52%	64,90%
Europa	0,99%	1,03%	22,26%	20,51%	42,30%	42,31%	29,81%	31,62%	39,50%	47,08%
EWU	0,84%	0,85%	24,42%	24,42%	50,05%	50,05%	28,93%	28,92%	33,16%	33,16%
Deutschland	1,56%	1,56%	26,68%	26,68%	64,78%	64,78%	40,56%	40,56%	64,34%	64,34%
Finnland	0,21%	0,21%	41,59%	41,59%	62,42%	62,41%	15,82%	15,82%	38,18%	38,18%
Frankreich	0,50%	0,50%	22,14%	22,14%	47,70%	47,70%	28,22%	28,23%	32,70%	32,70%
Niederlande	1,03%	1,03%	26,12%	26,11%	50,52%	50,50%	37,32%	37,31%	50,04%	50,03%
Italien	-0,48%	-0,48%	16,08%	16,08%	29,69%	29,69%	4,21%	4,21%	-4,24%	-4,24%
Spanien	1,10%	1,10%	26,58%	26,58%	30,53%	30,53%	19,84%	19,84%	1,09%	1,09%
Europa ex EWU	1,11%	1,20%	20,43%	17,41%	36,53%	36,40%	30,65%	33,77%	45,68%	60,84%
Schweden	2,07%	2,63%	24,42%	20,58%	45,71%	46,52%	26,13%	28,54%	60,10%	85,33%
Schweiz	-0,55%	-0,15%	23,93%	22,05%	47,37%	45,97%	38,90%	41,73%	41,34%	71,06%
Grossbritannien	1,61%	1,51%	18,47%	15,50%	30,60%	31,12%	28,26%	32,09%	43,94%	53,70%
Nordamerika	2,64%	1,39%	31,03%	24,75%	51,13%	41,96%	52,35%	47,52%	75,79%	82,98%
USA	2,69%	1,46%	32,61%	26,88%	54,00%	45,08%	57,07%	52,92%	81,33%	88,80%
Kanada	2,04%	0,47%	13,58%	1,84%	22,05%	10,20%	9,87%	0,04%	26,23%	29,68%
Pazifik	2,28%	-1,13%	38,23%	13,31%	68,52%	27,86%	40,75%	14,15%	43,86%	41,71%
Japan	3,51%	-0,39%	54,80%	21,84%	88,51%	30,01%	53,46%	15,29%	54,54%	42,53%
Hong Kong	0,15%	-1,05%	11,14%	6,29%	42,27%	34,25%	19,37%	16,51%	47,47%	53,56%

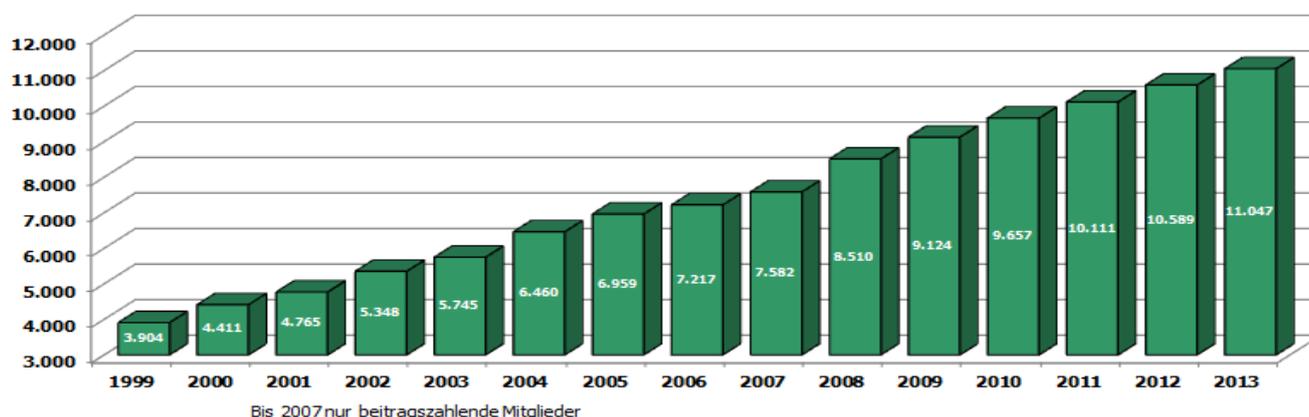
Die nationalen und internationalen Immobilienmärkte waren im Geschäftsjahr stabil. Vor diesem Hintergrund hat das Versorgungswerk seine Anlagen weiter diversifiziert, die Investitionen in festverzinsliche Wertpapiere eingeschränkt und die Realwertquote auch im Berichtsjahr erhöht.

2. Versicherungsbetrieb

2.1. Mitgliederbestand

Das Versorgungswerk hatte zum 31. Dezember 2013 insgesamt 11.047 (Vj. 10.589) anwartschaftsberechtigte Mitglieder. Die Entwicklung ist aus folgender Abbildung ersichtlich:

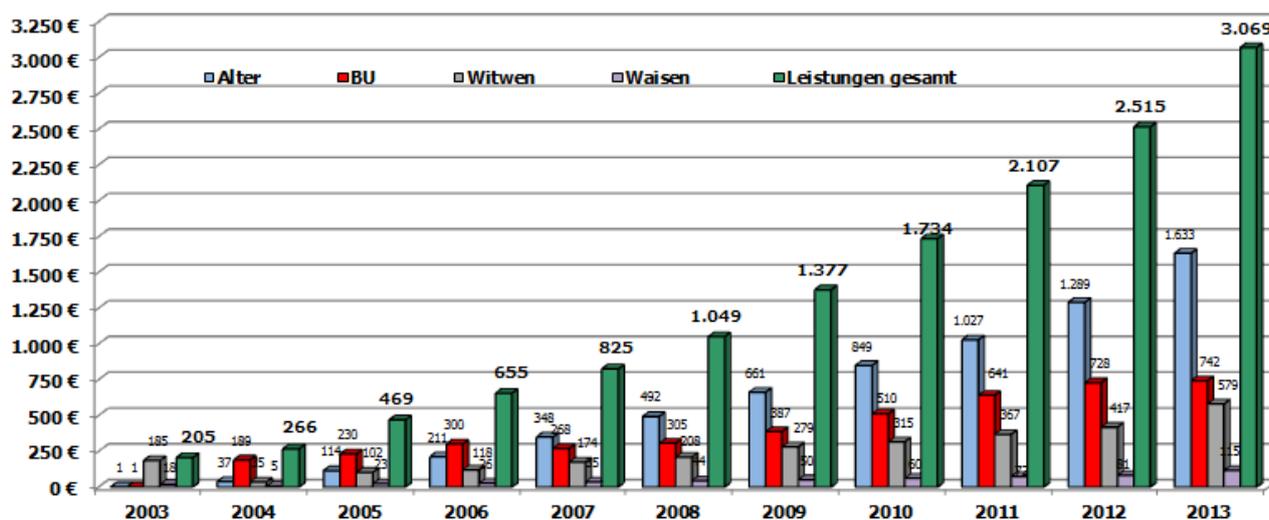
Abb. 3: Übersicht Entwicklung Anwartschaftsberechtigte



2.2. Beiträge und Leistungen

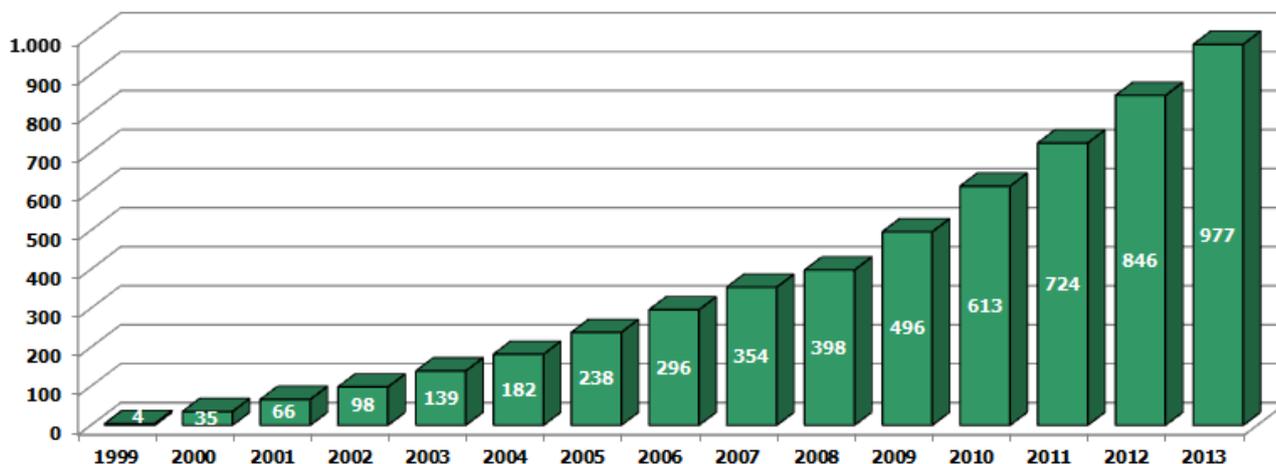
Die verdienten Beiträge sind im Geschäftsjahr von 101,18 Mio. € (2012) auf 106,05 Mio. € gestiegen. Das Versorgungswerk zahlte Leistungen für Berufsunfähigkeitsrenten in Höhe von 742 T€ (Vj. 728 T€), für Witwer- u. Witwenrenten in Höhe von 579 T€ (Vj. 417 T€) sowie für Waisenrenten in Höhe von 115 T€ (Vj. 81 T€). Ferner wurden Altersrenten in Höhe von 1.633 T€ gezahlt (Vj. 1.289 T€). Das Leistungsvolumen erhöhte sich insgesamt um 22,03 % (Vj. 19,36 %).

Abb. 4: Entwicklung der Leistungen



2.3. Kapitalanlagen, Rendite aus den Kapitalanlagen

Im Zusammenhang mit der Verabschiedung des Kapitalanlagegesetzbuchs und der sich hieraus ergebenden investimentrechtlichen Unsicherheit für den bestehenden Satellitenfonds Deka StBV-NW-AI wurde im Dezember 2013 die Anlagesegmente Privat Equity und Mezzanine in einen neuen Luxemburger Spezialfonds, den Deka StBV-NW-AI II, übertragen. Der deutsche Masterfonds Deka StBV-NW-AI enthält jetzt nur noch das Anlagesegment High Yield. Zudem wurden alle Beteiligungen an Immobilienfonds in das im Oktober 2012 aufgelegte Sondervermögen AIREF-StBV-NW-Immo-Fonds übertragen, der damit nun einen Immobilien-Masterfonds des Versorgungswerks darstellt. Der Buchwert der Kapitalanlagen des Versorgungswerks stieg um 131,74 Mio. € auf 976,80 Mio. €. Das Versorgungswerk investierte seine neu anzulegenden Mittel wie folgt: Der Universal Masterfonds wurde um 15,43 Mio. € aufgestockt. Den Masterfonds StBV-NW-AI I und StBV-NW-AI II wurden Mittel in Höhe von 19,65 Mio. € zugeführt. 119,02 Mio. € flossen in den neuen Immobilien-Masterfonds, überwiegend in eine größere Immobilienbeteiligung. Darüber hinaus wurden einem Fonds für deutsche Gewerbe- und Büroimmobilien, einem Fonds für deutsche Wohnimmobilien und einem Fonds für deutsche Hotelimmobilien Mittel zugeführt. Schließlich wurde der Direktbestand um 10,27 Mio. € erhöht. Der Bestand der Kapitalanlagen des Versorgungswerks entwickelte sich von 1999 bis 2013 wie folgt:

Abb. 5: Entwicklung Kapitalanlagen (in Mio. € Buchwerte)

Die laufende Durchschnittsverzinsung der Nominalwerte des Direktbestandes liegt bei 4,26 %.

Der **Direktbestand** erzielte eine Wertentwicklung von -2,05 % und lag damit 0,21 % über der Benchmark, die -2,26 % erzielte.

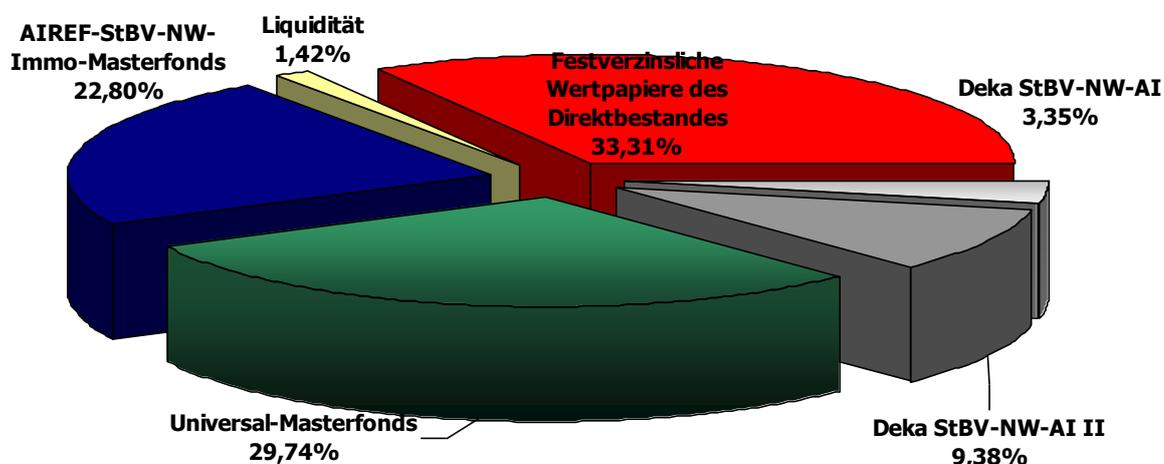
Die Rentenfondssegmente des **Universal-Masterfonds** haben im aktuellen Marktumfeld eine negative Wertentwicklung erzielt. Die beiden Aktienfondssegmente entwickelten sich mit ca +15 % hingegen sehr positiv und konnten beide ihre Benchmark übertreffen. Der Universal-Masterfonds hat eine Ausschüttung in Höhe von 15,43 Mio. € vorgenommen.

Die **Satellitenfonds Deka StBV-NW-AI** und **Deka StBV-NW-AI II** haben sich im Geschäftsjahr mit einer Rate von 8,49 % sehr gut verzinst. Die Fonds investierten in High Yield Bonds, Private Equity und Mezzanine. Alle Segmente haben planmäßig zur guten Entwicklung beigetragen. Im Berichtsjahr erfolgte eine Ausschüttung in Höhe von 9,65 Mio. €.

Der **AIREF-StBV-NW-Immo-Masterfonds** erzielte im Geschäftsjahr eine Wertsteigerung von insgesamt 4,36 %. Zur Erhöhung der stillen Reserven erfolgte im Geschäftsjahr keine Ausschüttung aus diesem Fonds.

Die stillen Reserven insgesamt haben sich seit Dezember 2012 um rund 13,84 Mio. € vermindert und machen zum 31.12.2013 damit nun 10,0 % (Vj. 12,6 %) des Vermögens nach Marktwerten aus. Grund für die Verminderung der stillen Reserven war der leicht gestiegene Zins zum Ende des Geschäftsjahres, der wiederum zu fallenden Kursen der festverzinslichen Wertpapiere des Direktbestandes geführt hat.

Die Vermögensstruktur zum 31.12.2013 sah wie folgt aus:

Abb. 6: Vermögensstruktur nach Buchwerten (inkl. Liquidität)

III. Lage des Versorgungswerks

1. Vermögenslage

Die Entwicklung der Kapitalanlagen des Versorgungswerks verlief in 2013 positiv. Mit Ausnahme der Rentenpapiere und Rentenfonds haben alle Anlagesegmente zu einer guten Entwicklung beigetragen. So konnte trotz der allgemein noch unsicheren Marktlage eine Gesamtperformance von +2,86 % erzielt werden.

2. Ertragslage

Die Nettorendite, berechnet nach der Verbandsformel des Gesamtverbandes der deutschen Versicherungswirtschaft (GDV), liegt bei 4,29 % (Vj. 4,09 %).

Die Kosten für die Verwaltung der Kapitalanlagen liegen mit 0,12 % über dem Vorjahresniveau (Vj. 0,08 %).

3. Finanzlage

Die Liquidität des Versorgungswerks im Geschäftsjahr ist gut, da einerseits Rentenleistungen ausbezahlt wurden, die noch sehr weit unter den Beitragseinnahmen liegen und andererseits die Zahl der Mitglieder und der damit verbundenen regelmäßigen Beitragszahlungen gestiegen sind. Sehr erfreulich positiv haben sich auch die zusätzlich freiwillig gezahlten Beiträge entwickelt. Darüber hinaus erzielt das Versorgungswerk Erträge aus den Kapitalanlagen.

4. Verwaltungskosten

Die Kosten für den Versicherungsbetrieb betragen im Geschäftsjahr 1,83 % (Vj. 1,82 %).

5. Versicherungsmathematik

Im Berichtsjahr gab es keine versicherungsmathematischen Anpassungen.

IV. Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung

Die Vermögensanlagen des Versorgungswerks erfolgen nach den auch für die Versicherungen geltenden Regelungen des Versicherungsaufsichtsgesetzes und der Anlageverordnung. Sie sind danach so zu gestalten, dass größtmögliche Sicherheit und Rentabilität bei jederzeitiger Liquidität unter Wahrung angemessener Mischung und Streuung erreicht wird, wobei der Sicherheit Vorrang vor der Rentabilität einzuräumen ist.

Ausfallrisiken sind bei den vom Versorgungswerk gehaltenen Kapitalanlagen derzeit nicht erkennbar. So hat das Versorgungswerk in Papiere, die unter der Finanzmarktkrise im besonderen Maße gelitten haben (insbesondere derivative Finanzinstrumente), weder vor Beginn der Krise investiert, noch bestehen derzeit Anlagen in diesen Anlageklassen.

Ein anhaltend niedriges Zinsniveau wie auch aufgrund weiterer demographischer Veränderungen notwendige versicherungsmathematische Anpassungen könnten Risiken darstellen. Das Versorgungswerk ist bereits seit längerem dem Zinsrisiko durch ständige kritische Kontrolle und Steuerung der Kapitalanlagen mit professioneller Beratung sowie laufender Überwachung und Anpassung der Risikotragfähigkeit und Risikostreuung erfolgreich begegnet. Die demographischen Risiken sind in den der Deckungsrückstellung zugrunde liegenden berufsständischen Richttafeln und in der hierfür innerhalb der Deckungsrückstellung gebildeten Rückstellung für Rechnungsgrundlagen berücksichtigt.

Weitere Risiken von Bedeutung sind für den Vorstand und die Geschäftsführung zur Zeit nicht erkennbar.

Chancen können wie im Vorjahr in einem Anstieg des Zinsniveaus liegen, weil das Versorgungswerk in diesem Fall die laufenden und zukünftig noch steigenden Beitragseinnahmen und Zinserträge zu höheren Zinsen wieder anlegen kann.

Durch den langfristigen Aufbau von angemessenem Risikokapital ist das Versorgungswerk in der Lage auch zukünftig die Chancen einer Investition in besonders rentierliche Anlageklassen zu nutzen.

Schließlich sieht das Versorgungswerk in einem kontinuierlichen Neuzugang zum Beruf des Steuerberaters Chancen durch die damit verbundenen steigenden Beitragseinnahmen.

V. Risikomanagementsystem

Das Risikomanagement im Versorgungswerk der Steuerberater Nordrhein-Westfalen umfasst die Identifikation und Bewertung von Risiken, eine Beurteilung der Risikotragfähigkeit, eine Risikosteuerung und eine Risikostrategie. Ziel des Risikomanagements ist es, zukünftige negative Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage zu erkennen und angemessen darauf zu reagieren. Trotz dieser Fokussierung auf negative Zielabweichungen umfasst das Risikomanagement im Versorgungswerk gleichwohl auch die Wahrnehmung und Steuerung unternehmerischer Chancen.

Vermögensanlagen werden im Versorgungswerk so angelegt, dass eine möglichst große Sicherheit und Rentabilität bei jederzeitiger Liquidität des Versorgungswerks unter Wahrung angemessener Mischung und Streuung sowie vorgegebener Anlagerestriktionen erreicht wird.

Zusätzlich hat der Vorstand ein Konzept zur Steuerung des Bilanzrisikos mit einem nach der jeweiligen Auslastung des Risikobudgets gestuften Ampelsystem verabschiedet, welches dem Vorstand je nach Entwicklung an den Zins- und Kapitalmärkten Signale gibt, die es ihm ermöglichen, rechtzeitig Entscheidungen zur Gegensteuerung und/oder Vermeidung von Risiken zu treffen.

Der Vorstand wird zur Dokumentation und Steuerung der im Versorgungswerk betreffenden Risiken einen auf den 31.12.2013 basierenden ausführlichen Risikobericht erstellen und der Versicherungsaufsicht vorlegen.

VI. Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Schluss des Geschäftsjahres

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres haben sich nicht ergeben.

VII. Voraussichtliche Entwicklung

Für 2014 rechnet der Vorstand immer noch nicht mit einem Ende der Finanzkrise, aber möglicherweise mit einer zunehmenden Beruhigung der Märkte, die aber immer wieder durch negative Einzelnachrichten beeinträchtigt werden kann. Die Aktienmärkte haben sich bereits gut entwickelt. Aktien bieten noch ein gutes Chance/Risiko-Verhältnis und sollten daher selektiv und antizyklisch in Schwächephasen aufgestockt werden, um zu niedrigeren Kursen einzukaufen. In der für Nominalwerte unsicheren Situation soll der Immobilienanteil überdurchschnittlich hoch bleiben. Dementsprechend wird das Versorgungswerk in 2014 seine Mittel überwiegend in Realwerte allokiert. Für das Versorgungswerk erwartet der Vorstand einen Nettomittelzufluss von ca. 150 Mio. € auf ein Gesamtvermögen von dann ca. 1.140 Mio. €. Die Mitgliederzahlen werden sich auch in 2014 positiv entwickeln. Der Vorstand rechnet insgesamt mit einem Zuwachs von etwa 500 Mitgliedern.

Da für 2014 wegen der weiter bestehenden Unsicherheiten keine klaren Einschätzungen zu treffen sind, konzentriert sich der Vorstand auf eine weiter defensive Anlagestrategie mit einer konsequenten Verstärkung der Diversifikation aller Assetklassen (insbesondere in Realwerte wie Aktien und Immobilien) und setzt auf Manager, die sich bereits im Berichtsjahr nicht nur bewährt, sondern sogar positiv für die Wertentwicklung ausgewirkt haben.

Düsseldorf, den 27.05.2014

gez. Dietmar Lücking

Präsident